

Surrealismus im Ausverkauf

Eine Verschwörung

Beschreibung des Konzepts:

Der Surrealismus soll im Rahmen eines Happenings an einem Abend ausverkauft und ihr revoltierenden Geist ohne die Form des Surrealismus in die heutige Zeit überführt werden.

Bücher von Aragon, Breton, Soupault, Assemblagematerialien und acht gemeinsame surrealistische Collagen von den Künstlern Jeannine Bruno und Kristóf Szabó werden von den Künstlern zu je einer Mark ausverkauft.

Jede/r Käufer/in darf nur einen Gegenstand erwerben. Es muss mit einer Münze zu einer Mark bezahlt werden. Es muss auf den erworbenen Gegenstand geschworen werden. Durch eigenhändige Unterschrift des Käufers muss der Vertrag ratifiziert werden.

Die Künstlerin Jeannine Bruno legt die Münze in einen Gefrierbeutel, verschließt ihn, klebt ihn in ein Foto-Album ein. Der/Die Kunde/in wird nun den Schwur leisten: Hierfür legt er/sie die Hand auf den erworbenen Gegenstand und gemeinsam mit dem Künstler Kristóf Szabó sprechen sie laut und deutlich vor allen Anwesenden:

„Das einzige, was zählt, ist die Revolte“ –

(beim Erwerb eines Buches oder Assemblagematerials) bzw.:

„Wir erklären, dass jeder Beweis eine Huldigung an ein Axiom ist, an den Nagel am Himmel. Diesen Kniefall machen wir nicht.“ –

(beim Erwerb einer Collage).

Jeannine Bruno macht von dem/der Käufer/in eine Polaroid-Aufnahme und klebt das fertig entwickelte Foto in das Album ein. Der genaue Wortlaut des Schwurs wird von Kristóf Szabó mit rotem Filzstift unter dem Foto und der Mark im Album festgehalten. Künstler und Kunde/in bestätigen die Gültigkeit des Vertragswerks vor allen Anwesenden durch ihre eigenhändige Signatur.

Der Vortrag von Gedichten von Kristóf Szabó unterbricht die Aktion in regelmäßigen Abständen. Die Sprecherin Sonja Kling (von der Münchner Lach- und Schießgesellschaft) erhält eine Assemblage von den Künstlern als Bezahlung für ihre Arbeit. Anschließend wird eine Erklärung von Kristóf Szabó und Jeannine Bruno verlesen und die Gemälde der Künstlerin werden enthüllt. Sie bleiben bis Mitternacht unverkäuflich. In dem auf drei Räume unterteilten Salon sind außerdem Assemblagen in klassischem surrealistischem Manier, Gemeinschaftswerke von Jeannine Bruno und Kristóf Szabó, zu sehen und zu erwerben. Der Handel soll nicht vor Mitternacht abgewickelt werden.

Schwur beim Erwerb einer Collage:

Wir erklären, dass

jeder Beweis

eine Huldigung an ein Axiom ist,

an den Nagel am Himmel.

Diesen Kniefall machen wir nicht.

Schwur beim Erwerb eines anderen Gegenstandes:

Das einzige was zählt ist die Revolte

Verlesene Erklärungen I:

Die Absolute Vernunft,

dieser permanente Selbstmord

hat triumphiert: Sie hat sich der Gefahr

der Gleichzeitigkeit von

Ursache

Wirkung

Gelebtem

Gestorbenem

entwunden. Diesen scheinbaren K.O. Sieg verdankt

sie der Vorstellung von der Form. Was

soll das sein, diese Form? Ware? Jedes Stück –

...eine Mark...

Das Einzige, was zählt, ist

die Revolte!

Verlesene Erklärungen II:

Wir erklären,

dass

wie der Akademiker

vom Poeten am weitesten entfernt ist,

so ist die Metaphysik

am weitesten entfernt vom Absoluten.

Wir erklären, dass

Die Metaphysik

totalitär und liberal,

das Absolute aber

umfassend und libertinär ist,

des Weiteren:

dass

Leidenschaft

niemals demokratisch ist,

außer

sie ist keine Leidenschaft mehr,

sondern Kalkül.

Wir erklären,

dass

die Metaphysik

nicht die Kehrseite des Absoluten

sondern ihr verschlossener Sarg ist.

Wir stellen fest,

dass

die Welt, auch

die Nichtwelt – auch

das Unsagbare

das Absolute in Permanenz sind, ohne dass

der Beweis

angetreten und so

die Metaphysik erbracht werden müsste.

Wir erklären,

dass

jeder Beweis

eine Huldigung an ein Axiom ist,

an den Nagel am Himmel.

Diesen Kniefall machen wir nicht.

Wir bekennen uns
Zur Aufmerksamkeit in der Permanenz.
Ihr Spiel ist poetisch
mit oder ohne Poesie.
Diese Kraft nennen wir:
Visionäre Transformation.

Aus den vorgetragenen Gedichten:

Fang einfach nachts an

Fang einfach nachts an
Mit deinen tausend Armen

Drücke die Katzen am Bauch
Reiße Ihnen das Haar vom Unterleib
Daraus schnitze einen Pullover
Einer wunderschönen Weibsdame

Wie der schwarze Sattel
Des in der Nacht gebratenen Vogels
Bricht jene Sonne auf

Und an den Spitzen
Von Messern erstrahlt
Für einen kurzen Moment
Die Liebe

Stoße also vor
Mit scharfem Rücken
Gegen die Sonne
Warte auf Sie, warte Sie ab,

Und umarme deine Geliebte

Die Wurzel deiner
Dunklen Gedanken gebe ihnen

Zu trinken sanft

Den Vögeln, wie sie
Einreißen

Zerteilt

Auseinander

Treiben

Und sich

Lösen

Mit deinen tausend Armen

Ihren tausend Lungen

Schreie

Rufe den Ruß zur Hilfe

Den schmucken

Katzenkönig

Fordere die Helligkeit

Zum Duell

Damit die Welt dich

Umgehe

Warte ab

Bis die verhasste Kraft

Des Tages

Gekommen ist

Halte jenes Gesicht

Zurück

Wenn es sein muss

Mit Geld

Halte jenes Gesicht
Zurück

Wenn es sein muss
Mit Gold

...Mit Blut...

Halte jenes Gesicht
Denn es weint!

Und - Nein!
Nichts bleibt.

Das Hörrohr

Und
Knochenstrauch sprießt mir aus dem Schädel Und

du
Knotest Bänder
an jeden steinern klopfenden Zweig

Schon werde ich unsichtbar
Und
Ich fliege mit
nach unten aufgehängtem Kopf

Doch
Ich könnte alle Türen öffnen
Und
Ich öffne alle Türen

tiefer
nach innen

Tschage-Tschaga!

Ozean

Wie sich die Schöße der Frauen die Ellbogen ihrer weißen Brüste aus dem /Fenster des
Ozeans gelehnt öffnen
Und ich selbst heraustaumele auf dem blutigen Kopf
Meine Mutterhaube gehäkelt vom Tod
Der Wächter des Meeres schubst den Horst fort
Damit er einen anderen Vogel austrage, als den reinen Gedanken

Doch schlägt den Schwanenkopf des Wächters die Hure vom Ozean mit /ihrem weißen
Körper wie eine wahre Mutter ins Gesicht
Und das Ei mit seinen Gesetzen in der Faust des Wächters zerbricht

Halt!
Schachert nicht
Mit dem Schoß des Ozeans!

Jetzt ist der Wind tosend in meinem Haar
Über den Wellen stößt er herab
Auf die zerreisenden Bäume
Auf dem empor getauchten Brustnippel des Meeres.
Ich habe dich hingerichtet, altes Aas. Schwanenkopf.

Eulen Blues

An den Brücken seilen sich an Fäden die Spinnen

die Eulen hinab

Ich sagte

An den Brücken seilt sich an einem silbernen Faden

eine Eule hinab

Ich schäme mich nicht, es auszusprechen

An silbernen goldenen Fäden hängen von

Den Brücken über dem Wasser die Eulen

Wo die Oberfläche des Wassers aufflattert

Gibt es

Einen Schleier, der sich mit dem Südwind

nach links bewegt

Und im tiefen Zwischenraum

Passiert eine plötzliche Verschiebung

Am offenen Horizont.

Der auf dem Nachhauseweg überfahrene Busfahrer

Mit ihren vier Köpfen überfahren: Helga
(aus der eine Schlange kieke)

– Eine schäbige Stahlnetzweste: Ihre Hauswände und Ihr Eingang –
Den Busfahrer auf dem Nachhauseweg

Wie aus dem zerschepperten Speiseträger
Die warme Milch des Hochzeitsschmauses
Floß

Trat aus dem Gasthof
<Zur Finne des weißen Hais> der Milchbart Billy Boy

An zwei Leinen in seinen beiden Händen
(Die Hunde neben sich wissend) führte er die Mädchen,
und blieb stehen vor dem Wurstwarenladen, wo den Spritzen
ein vorbei laufender falscher Freund was anbot.

Wie der eine Hund ausrutschte,
Biss einer der Köpfe und die Schlange das Bein des einen Flittchens
Worauf dieses Verrenkungen schnitt und ihre Zigarre
Aus ihrer Brustwarze fallen ließ.

Auf die stürzte sich unsere kleine Helga
Und Billy Boy bot ihr Feuer.

<Prometheus> stand es auf dem Feuerzeug, nun,
Die Zigarre brannte
Einen seltsamen, angenehmen Duft ausbreitend
Gründlich zu Ende.

Das andere Flittchen legte sich hin
Der falsche Freund über ihr.

Der kleine Selcher aber war nach hinten gegangen in die Kammer,
Wo er an einem zweidimensionalen Nagel seine Gitarre aufbewahrte.

Er nahm sie herunter und *canzone!*

Zündete ein Lied an.

DER SCHATTEN DES ROTEN VOGELS

Das andauernde Warten.

Meine Schultern sind Gewichte.

Vor den Augen durch den Raum surrt der Faden.

Wem nähere ich mich?

Woher angelangt,

ob ich irgendwo anlange?

Schon sehe ich die Kimm.

Ich schreite auf dem Meer, darauf gespanntes,

mit Kreide gezogenes,

nach dem Muster des albedo Spinnenfadens gehärtetes

Nylonkabel, das ist der Gehsteig.

Du verstehst es nicht?

Es wiegt auf dem Meer.

Ich balanciere.

Meine Augen sind linientreu.

Eine Fahne her!

Eine Flagge von beliebiger Farbe suchend bestreiche ich die Ferne,

das Nichts.

Trete nicht ab.

In die Bandage meines Arms wische ich meinen Schweiß, wenn ich aus meinem Rucksack, der mein Rückgrat ist, eine Flasche nehme, sie hervorstochere, atme groß, tief, immer zum letzten Mal, und immer zum ersten.

Es ist hinein, ist wahrscheinlich da drin, ich wage gar nicht, es zu sagen, nein, schweig.

Das Medium über meiner Fußsohle ist nicht leer.

Der Nagel des Schuhs, der mein neu gewachsener Fuß ist, pulsiert in Blut.

Und er klebt in der Patsche des Wassers.

Meine neuen Schenkel gehen.

Meine alte Hüfte ist steif.

Die Wülste auf meinem Rücken hat man so geschlagen, aber ich erinnere mich nicht mehr, wer mich so grausam mit dem Stock geprügelt hat.

Unter der Oberfläche des Wassers ragt etwas wie ein Stock empor.

Ich komme voran.

Ich schreite auf der Linie.

Ich komme voran.

Diese Linie kann man nicht an den Himmelsrichtungen messen.

Mir ist es, als auch durch mich eine Linie durchgeht.

Ich woge in mir selbst.

Wie auf einem in einer Wunde pulsierenden Ebbe-Flut-Mond stehend, trippelnd, lasse ich den Stock hinter mir.

Ich schreite auf der Linie.

Ich komme voran.

Die Fäden um mich mehren sich.

Wer schlug die Wunde?

Die Fäden um mich mehren sich.

Sie surren.

Und ich sehe einen roten.

An dem halte ich mich fest.

Ein wogender, in den Himmel stechender Arm mit greifenden Fingern.

Der Körper ist unter dem Meer.

Wenn dieser Stoff Wasser ist, denn er kann auch künstlich hergestelltes, synthetisches Material sein.

Vor mir weder eine Fahne, noch ein anderer hervorragender Gegenstand, unter mir das verwundete Wogen.

Ich bin wurmstichig.

Ich esse von mir in meinem Rucksack suchend stochernd und schreite.

Trete nicht ab von der Linie.

Die Fäden, Faser mehren sich.

Ich greife am roten herum, meine Kraft angestrengt trete ich ab.

Das Wasser dringt in meine Schuhe.

Ich trete herab.

Ich trete auf das Wasser.

Ich versinke nicht.

Mit seinem Wogen hebe ich an.
Ich verlasse die Linie.
Ich komme in Bewegung.
Mit seinem Wogen hebe ich an.
Auf die blutigen Tropfen meiner Wunde stürzen sie.
Aber näher an mich können sie nicht.
Plätschernd stößt unter dem gewichtslosen Flug meiner Schultern im
meerhaften Wasser das Heer der Tiere aus dem Schatten des fremden Körpers.
Was für ein Mensch bin ich, dass ich weit fliege am freien, von Fäden
durchzogenem Himmel?
Ich folge dem roten Faden neben mir.
Ich komme voran.
Meine Flügel!
Ich bin ein großer roter Vogel.
Ich überfliege den Raum.

Aus den vorgetragenen Prosatexten

Fremder Blick aus fremdem Fenster

Jemand nahm mir den Schlüssel ab. Ich biss an der gesprungenen Seite ins Glas und an meiner Lippe quoll Blut hervor. Sie hatte zu Turm geflochtenes Haar, die unbekannte weibliche Angestellte, sie nahm mir den Splitter von den groben Spitzen meiner Zähne und warf ihn zum Fenster hinaus. Aus dem erblickte ich a: die Kinder, die spielten, b: am See den Baum, in dem ein Adler saß. Da verschloss die Frau das Fenster und ging aus dem Raum, auf dem weißen Fellboden einen schwarzen Streifen ziehend mit ihrem hübschen Fuß.

Ritus infektiosus

Meine Gefährten! – stöhnt der – wuff! – Hund. Wenn wir böse mit ihm wären, seine Ketten abnehmen, dort an Ort und Stelle würde er sich am Saum der Zirkelgrenze seines ausgetretenen Haushofes niedersetzen und den Zirkularerhitzer seiner Behausung suchen. Er weint. Schiebt den Hals hinüber. Sein Immunsystem ansteckend werde ich seine nach innen haarende ekelhafte Lauheit überleben. Das Bakterium, das er so angsterfüllt spürt, muss gänzlich ausbrechen! Diese Krankheit führt nach Antlogonis! Das willst du, Hund!? Du Aas. Was kümmert es mich? Die Kultur ist fröhlich, mutiert herum...und bringt den pinken irokesen Barbiefammenschweif – kaufe sie! – glühend hervor. Dieser hier ist freilich ein schon ganz anderer Schweif. Das Hündchen heult nachts! Es verreckt, oder kommt – komm, kluger Hund! -, rüber auf die andere Seite. Ich mit ihm, gelangen wir ins hintere Zimmer, ins (so scheint's) wunderbare Labyrinth.